

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Hans SAHL

EDITION

- 10-4** *Memoiren eines Moralisten. Das Exil im Exil* / Hans Sahl. - 1. Aufl. - München : Luchterhand-Literaturverlag, 2008. - 511 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-630-87278-0 : EUR 21.95
[#1334]
- 10-4** *Die Gedichte* / Hans Sahl. Hrsg. von Nils Kern und Klaus Siblewski. - München : Luchterhand-Literaturverlag, 2009. - 333 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-630-87288-9 : EUR 19.95
[#1335]
- 10-4** *Die Wenigen und die Vielen* : Roman einer Zeit / Hans Sahl. - München : Luchterhand-Literaturverlag, 2010. - 365 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-630-87292-6 : EUR 22.95
[#1336]

Mehr als die Hälfte seines Lebens verbrachte Hans Sahl (1902 - 1993) zunächst im politischen Exil, das ihn von Prag über Paris nach New York führte, und dann als Kulturkorrespondent und Übersetzer wiederum in New York.¹ Unter Hitler konnte er nicht in Deutschland leben, unter Adenauer und Ulbricht wollte er es nicht. Er war und blieb ein Nonkonformist, auch in der Hinsicht, daß sich neben der früh begonnenen Kritikertätigkeit sein literarisches Werk ganz allmählich ausformte. Deshalb wohl wurde er ziemlich spät, erst nach 1980, genauer wahrgenommen und anerkannt. Noch wenige Wochen vor seinem Tod ehrte ihn sein Heimatland mit dem ersten nach der Wende neu gestifteten Lessing-Preis des Freistaates Sachsen (1955 - 1989 Lessing-Preis der DDR).² Besondere Verdienste um die Verbreitung des relativ schmalen, doch um so gewichtigeren Werkes hat sich der Luchterhand-Literaturverlag erworben, bei dem nun eine Leseausgabe in vier Einzelbänden erscheint. Schon drei Bände liegen vor, bestens ausgestattet in Ganzleinen und mit Lesebändchen und dabei außerordentlich preiswert. Aus editorischer

¹ Zu seiner Zeit im Exil vgl. jetzt: *Die Exterritorialität des Denkens* : Hans Sahl im Exil / Andrea Reiter. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2007. - 398 S. : Ill. ; 23 cm. - S. 363 - 386 Bibliographie. - ISBN 978-3-8353-0223-5 : EUR 38.00 [9544]. - Rez.: IFB **07-2-405** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz264972848rez.htm>

² Dokumentation der Preisverleihung in: *Erbepflege in Kamenz* / hrsg. von Dieter Fratzke und Wolfgang Albrecht. - 14/15 (1995), S. 56 - 70.

Sicht muß freilich bedauert werden, daß es – bis auf den Gedichtband – keinerlei Kommentar (sei es auch nur ein kürzeres Nachwort) und keine Beigaben aus dem Nachlaß gibt.

Eröffnet worden ist die Ausgabe mit den spätesten großen Prosatexten, mit der zweiteiligen Autobiographie **Memoiren eines Moralisten** (1983) und **Das Exil im Exil** (1990), als Band 1 der Edition vereint. Sie schaffen das denkbar günstigste Fundament für ein angemessenes Verständnis Sahls, seiner Lebenshaltung ebenso wie seines Literaturkonzepts. Scheinbar der eigenen Titelgebung widerstreitend, heißt es gleich eingangs (S. 11): „Nein, ich will keine Memoiren schreiben.“ Gemeint ist, wie sich bald herausstellt, daß es nicht darum geht, die Reihe selbstgefälliger Nabelschau oder dogmatischer Selbstrechtfertigungsversuche im Nachkriegsdeutschland zu verlängern. Sondern vielmehr darum, ein Erinnerungs- und Gedächtnisbuch zu schreiben über die bereits stark reduzierte Exilgeneration, „die Geschichte vom Leben und Sterben einer Kultur, die in *unserem* Leben und Sterben ihren sinnfälligsten Ausdruck finden sollte, einer glanzvollen Epoche, die wir aus dem Feuer des Untergangs zu retten versuchten“ (S. 235). Zeitlebens, gerade auch im politisch zersplitterten Exil, sprach und handelte Sahl als Moralist, als engagierter Verfechter humanistischer, von ideologischen Vorgaben und Vorurteilen freien Gesinnungen, dem Geist der europäischen Aufklärungsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts verpflichtet. Dabei steht er vielleicht Hermann Kesten (1900 - 1996) am nächsten, mit dem (und anderen) zusammen er 1938 den Gründungsauftrag für den „Bund freie Presse und Literatur“ unterzeichnete und 1964 das streitbare Bekenntnisbuch **Ich lebe nicht in der Bundesrepublik** verfaßte.³ Die Folge solchen Engagements war, „daß man sich aus Protest in ein Niemandsland gedrängt sah, in ein Exil im Exil“ (S. 356), das sich nach Kriegsende lange fortsetzte. Über all das wird ungemein sachlich, ja exemplarisch sachlich berichtet, nichts und niemand wird selbstgerecht verurteilt. Und Sahl läßt viele Menschen Revue passieren, unter ihnen diverse eifernde Widersacher. Ein Namenregister leistet deshalb gute Dienste, zumal es sich durch Sorgfalt und Vollständigkeit auszeichnet; ungenannte oder abgekürzte Vornamen werden ergänzt (bis auf C. F. W. Behl; er heißt: Carl Friedrich Wilhelm). Seltsamerweise – das sei nicht überbewertet, aber auch nicht verschwiegen – fehlen erwähnte Ehefrauen mancher Berühmtheiten (so von Ihering, Koestler, Prinz Löwenstein, Piscator, Tillich, Toller) und anonymisierte wichtige Freunde (Cläre C., Otto C., Erna L., Petra L.). Bedauerlicher scheint mir, daß auf ein Werkregister verzichtet wurde, obwohl der Autor zahlreiche Hinweise oder gar nähere Äußerungen über eigene Gedichte, Schriften und Projekte, bis hin zu einem gemeinsam mit Alfred Wolfenstein verfaßten Filmexposé **Das verlorene Hotel**,⁴ eingeflochten hat.

So auch über **Die Wenigen und die Vielen** : Roman einer Zeit von 1959, dem Jahr der großen Romandebüts in Westdeutschland: vor allem von Grass (**Die**

³ **Ich lebe nicht in der Bundesrepublik** / hrsg. von Hermann Kesten. - München : List, 1964. - 188 S. - (List Taschenbücher ; 256).

⁴ Erstdruck in: **Werke** / Alfred Wolfenstein. Hrsg. von Hermann Haarmann und Günter Holtz. - Mainz : v. Hase & Koehler. - Bd. 4. Dramen. - 1987, S. 535 - 541.

Blechtrummel) und Johnson (**Mutmaßungen über Jakob**), denen man aus heutiger Sicht unbedingt Sahl hinzufügen muß. Es war überhaupt seine erste größere Publikation in Deutschland, die jetzt Band 3 der Werkausgabe bildet. Das Buch hat einen autobiographischen Kern und verarbeitet authentisches Faktenmaterial aus der Periode zwischen Novemberrevolution und Atombombenabwurf. Sie wird, gleichsam am Leitfaden der Titelmetaphorik, unbeschönigt dargestellt als eine extrem antagonistische Zeit ungeheurer vieler Opfer einiger Terrorsysteme, als eine Zeit, in der es zugleich umgekehrt geboten sei, „der Mehrheit [zu] mißtrauen und der Minderheit dazu [zu] verhelfen, gehört zu werden“ (Bd. 3, S. 361). In den Memoiren spricht Sahl von einem Schlüsselroman, einer „Literatur von Enttäuschten für Enttäuschte“ (Bd. 1, S. 474) und bezeichnet damit prägnant die exponierte Sonderstellung des Romans innerhalb der nach 1950 gerade einsetzenden kritischen Aufarbeitung des Exils durch Emigranten. Retrospektiv läßt sich unschwer erkennen, daß die Hauptfigur, der emigrierte Schriftsteller Georg Kobbe, in seinen Hauptzügen ein Alter ego des Autors und sein Geschick in der Autobiographie umfassender und aus der bestärkten Grunderkenntnis fortgeschrieben ist, das Exil werde „nie aufhören“, es sei „ein geistiger Zustand, eine Lebensform geworden“ (Bd. 3, S. 363). Übereinstimmungen gehen bis zu mannigfaltigen Details, sind jedoch keineswegs bloße Reprisen. Vielmehr sind tiefgreifende Neu- und Umgestaltungen der biographisch-historischen Zusammenhänge vorgenommen worden, etwa „wiederholte Spiegelungen“ im Sinne Goethes und eben in einer anderen literarischen Gattung. Diese Transformationen näher zu untersuchen und insbesondere Hintergründe, Anspielungen, persönliche Beziehungen aufzuhellen, steht der Forschung noch bevor. Trotzdem wären vorläufig informierende Nachbemerktungen zu den Bänden 1 und 3 möglich und dem breitgefächerten Zielpublikum der Ausgabe sicherlich willkommen gewesen.

Den durchgehend hohen Stellenwert der Lyrik in Sahls Gesamtschaffen verdeutlicht ein solches instruktives Nachwort (des Mitherausgebers Klaus Siblewski) zum Band 2, der eine repräsentative Vollständigkeit des Überlieferten erstrebt. Den Grundstock bilden die beiden Gedichtsammlungen **Die hellen Nächte** : Gedichte aus Frankreich (1942) und **Wir sind die Letzten** (1976), und zwar in Gestalt des Buches **Wir sind die Letzten. Der Maulwurf** (1991), einer Art Ausgabe letzter Hand, die die frühe Sammlung nur in Auswahl und dafür als Erstdruck den **Maulwurf** enthält. Nun sind die 1991 ausgeschiedenen 18 Gedichte als separierter Komplex wieder aufgenommen worden. Hinzu kommen rund 20 weitere verstreut gedruckte und rund 50 unveröffentlichte Gedichte aus dem Marbacher Nachlaß.⁵ Bedingt durch Sahls – im Nachwort dargelegte – Gewohnheit, mangels Publikationsmöglichkeiten

⁵ In Marbach erschien auch die maßgebliche subjektive Personalbibliographie: **Hans Sahl** : eine Bibliographie seiner Schriften / Gregor Ackermann und Momme Brodersen. Mit einem Vorw. von Edzard Reuter. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 1995. - VIII, 319 S. : Ill. ; 21 cm. - (Verzeichnisse, Berichte, Informationen / Deutsches Literaturarchiv ; 18). - ISBN 3-929146-40-1 : DM 50.00 [3764]. - **IFB 97-1/2-144**

http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/97_0144.html

meistens für die Schublade zu schreiben und dennoch seine Lyrik immer wieder auszuheilen, ist eine Auswahl aus dem umfangreichen lyrischen Nachlaß für die Herausgeber Siblewski und Nils Kern schwierigst gewesen. Sie haben sich dabei von den in Leseausgaben durchaus bewährten Prinzipien leiten lassen, offenkundig Unfertiges wegzulassen und bei Varianten der besten Fassung den Vorzug zu geben, welches letzteres allerdings immer subjektiv bleiben wird. „Die Gedichte, die vor dem Band *Die hellen Nächte* erschienen, folgen einer Auswahl, die kurz nach Sahls Tod im Rahmen eines noch gemeinsam mit ihm projektierten Dossiers erschienen [sic!]. Die sich anschließenden Gedichte sind chronologisch nach ihrem Erscheinungsdatum angeordnet worden“ (S. 311). Von der in die Memoiren aufgenommenen Lyrik fehlt, sicherlich durch ein Versehen, die bedeutende **Chronik einer Verdunklung** (Bd. 1, S. 489). Ferner vermissen ich ungern das treffsichere kritische Chanson **Das Megaphon** für das berühmte Exilkabarett „Die Pfeffermühle“.⁶ Ungeachtet dessen möchte ich nachdrücklich das dreifache Verdienst der Herausgeber hervorheben, daß sie sich unzweifelhaft erworben haben, indem sie den Nachlaß gründlich sichteten, sich schweren Entscheidungen stellten und allemal den Textbestand bedeutend bereicherten. Für den Abschnitt der verstreut gedruckten Gedichte erbringen sie bibliographisch exakte Quellennachweise, an die sich ein alphabetisches Verzeichnis aller Gedichttitel und -anfänge schließt, leider lückenhaft hinsichtlich der letzteren.

Die Leser und Freunde Hans Sahls können sich weiterhin freuen: Bereits im Herbst 2011 soll die Werkausgabe komplettiert werden mit Band 4, der die Sammlung von Erzählungen und Glossen **Der Tod des Akrobaten** aus dem Jahr 1992 ergänzt präsentieren wird.

Wolfgang Albrecht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

⁶ Abgedruckt in: **Erika Mann und ihr politisches Kabarett „Die Pfeffermühle“ 1933 - 1937** : Texte, Bilder Hintergründe / Helga Keiser-Hayne. - Erw. Neuausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1995, S. 127 - 128.